

Frauenarbeit und soziale Reproduktion : Eine Strukturuntersuchung zur Herausbildung des weiblichen Proletariats im Übergangsprozeß zur bürgerlich-kapitalistischen Industriegesellschaft - dargestellt an der Region Bremen Forschungsreihe des Forschungsschwerpunkts "Arbeit und Bildung" der Universität Bremen, Bd. 20, Bremen 1991

Friese, Marianne

1992

<https://doi.org/10.25595/1631>

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Friese, Marianne: *Frauenarbeit und soziale Reproduktion : Eine Strukturuntersuchung zur Herausbildung des weiblichen Proletariats im Übergangsprozeß zur bürgerlich-kapitalistischen Industriegesellschaft - dargestellt an der Region Bremen Forschungsreihe des Forschungsschwerpunkts "Arbeit und Bildung" der Universität Bremen, Bd. 20, Bremen 1991*, in: *Metis : Zeitschrift für historische Frauen- und Geschlechterforschung*, Jg. 1 (1992) Nr. 1, 114-115. DOI: <https://doi.org/10.25595/1631>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en>

GenderOpen – Repository für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

Inhalt

Editorial	3
"Denk' ich an Deutschland" - ein offener Brief an Irmgard Schultz von <i>Hannelore Bublitz und Annette Kuhn</i>	5

Leitartikel

Aneignungen, Enteignungen und Widerständigkeiten Die Beziehung von Frauen zur Nation von <i>Hannelore Bublitz und Annette Kuhn</i>	10
--	----

Beiträge

Die Eroberung des Patriarchats? Frauenbewegung und Staat zwischen 1914 und 1920 von <i>Sabine Hering</i>	28
Frauen und Kapitalismus Antifeminismus bei Werner Sombart von <i>D.G. Sanford</i>	42
Islamische-Arabische Frauengeschichte und das Verhältnis von Frauen zur Nation im arabisch-islamischen Kulturkreis von <i>Farideh Akashe-Böhme</i>	60

Diskussion

Feministische Umkehr und die Stati(sti)k der Geschichte oder: Die Überlebenden sind die Herrschenden? Kritik zu: <i>Lerke Gravenhorst/Carmen Tatschmurat</i> (Hg), <i>TöchterFragen.</i> <i>NS-Frauen Geschichte, Freiburg 1990</i> von <i>Hannelore Bublitz</i>	68
Vom Anspruch auf Offenheit für Komplexität und Ambivalenz zur Realität von Entschuldigung Zu <i>Hannelore Bublitz</i> ' Kritik von " <i>TöchterFragen. NS-Frauengeschichte</i> " von <i>Lerke Gravenhorst</i>	

Ver-rückter Diskurs? Stellungnahme zur Kritik von Hannelore Bublitz an meinem Aufsatz "Frauen im Nationalsozialismus" von Karin Windaus-Walser	80
Unsere Traditionen	
Ravensbrück - heute von Sigrid Jacobeit	86
Feministische Praxis	
Der Beitrag der Frauenbewegung und der gewerkschaftlichen Frauenarbeit zur Entwicklung eines neuen Politikverständnisses von Angela George	92
"Wir werden, was wir wollen" - Mädchen und Berufsfindungsüberlegungen, Ergebnisse und Erfahrungen eines Projekts von Doris Lemmermöhle-Thüsing	107
Frauenarbeit und soziale Reproduktion von Marianne Friese	114
Auf der Suche nach dem "richtigen" Bild Ein Erfahrungsbericht von Uta C. Schmidt	116
Nachrichten aus der Frauenbewegung zusammengestellt von Anne Schlüter	126
Rezensionen	130
Neuerscheinungen	146
Vorschau	148
Die Herausgeberinnen	149
Die Autorinnen	152

Frauenarbeit und soziale Reproduktion

Eine Strukturuntersuchung zur Herausbildung des weiblichen Proletariats im Übergangsprozeß zur bürgerlich-kapitalistischen Industriegesellschaft - dargestellt an der Region Bremen

Forschungsreihe des Forschungsschwerpunkts "Arbeit und Bildung" der Universität Bremen, Bd. 20, Bremen 1991

Marianne Friese

In der Geschichte und Soziologie ist die Kontroverse um den Begriff der 'Klasse' ebensowenig neu wie die Vergessenheit des 'Geschlechts'. Die These von der Verbürgerlichung des Proletariats begleitet die Theoriegeschichte seit der Entdeckung von Klassen. Ebenso systematisch bleibt das Geschlecht ausgeschlossen. Eine Ausnahme stellt weder das Marxsche Modell des 19. Jahrhunderts noch die moderne Sozialgeschichte dar. Schließlich ist es doch auch der neueren Sozial- und Alltagsgeschichte trotz ihrer kritisch-emanzipatorischen Wende nicht gelungen, den weiblichen Lebenszusammenhang adäquat einzubeziehen, geschweige denn, Geschlecht als Strukturkategorie zu entfalten. Umgekehrt ist es der Frauengeschichte zunächst nicht gelungen, die soziale Differenz, die kulturellen Unterschiede und politischen Trennungslinien innerhalb der Kategorie Geschlecht zu definieren. Erst in jüngster Zeit setzt in der feministischen Theorieentwicklung ein Umdenkprozeß ein, der auf die Differenz und Vielfalt in den Lebensentwürfen von Frauen verweist. Die Klassendifferenz allerdings ist bisher weder theoretisch hinreichend geklärt noch empirisch und vor allem historisch erforscht. Die vorliegende Studie greift dieses Defizit auf:

In dem Konzept des *weiblichen Proletariats* geht es darum, die Kategorie des Geschlechts wie der Klasse und ihre strukturellen Überlagerungen zu entfalten. Dazu bedarf es einer doppelten Perspektive, die die Gemeinsamkeiten aufgrund der sozialen Lage wie auch die Differenz aufgrund der Geschlechtslage berücksichtigt. Das *historische* Interesse liegt in der *Rekonstruktion und Systematisierung des weiblichen Proletarisierungsprozesses in der Region Bremen* im späten 18. und 19. Jahrhundert. Dabei ist der Schwerpunkt auf die Analyse des historischen und systematischen Ausgangspunktes gelegt, der in der Trennung von Produktion und Reproduktion gleichzeitig den Anfangspunkt des modernen Proletariats und der städtischen Bourgeoisie und damit auch des modernen bürgerlich-kapitalistischen Patriarchats kennzeichnet. Anders gesagt: Die Frage der Konstituierung des weibli-

chen Proletariats richtet sich darauf, die Transformationsprozesse von der traditionellen zur modernen Gesellschaft in ihren strukturellen Überlagerungen von Klassen- und Geschlechterverhältnissen zu begreifen und historisch zu rekonstruieren. Es liegt nahe, daß diese theoretische Option einen *erweiterten Arbeitsbegriff* zugrundelegt. So stellt sich die Frage, ob die Thesen der 'Famialisierung', der 'Hausfrauisierung' und 'Verbürgerlichung' der Proletarierin einer historisch-empirischen Überprüfung standhalten. In der historischen Perspektive jedenfalls scheint die Doppelarbeit der Frau, oder präziser: die '*doppelte Vergesellschaftung*' in Produktion und Reproduktion ein konstitutives Merkmal des weiblichen Proletariats zu sein.

Dieser Ansatz ist folgenreich. In der empirischen Untersuchung stellt sich heraus, daß sich die ökonomischen Komponenten der Klassenbildung, wie zum Beispiel die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung, vor allem auch als sozio-kulturelle Prozesse erweisen, die ein (autonomes) weibliches Proletariat voraussetzen und konstituieren. Dieser Prozeß läßt sich empirisch schon in den Keimformen des ersten 'proto-industriellen' Proletariats und in ihrer 'family-wage-economy' nachweisen. Es ist von Interesse, daß die Konstitution des 'geborenen Proletariats' im Zuge der industriellen Entwicklung diesen Prozeß nicht fortführt, sondern im Gegenteil sich nur durch Prozesse der Überlagerung mit normativen Orientierungen des bürgerlichen Patriarchats realisiert. Zentral erweist sich in diesem Prozeß die Verbindung des weiblichen *Dienstboten-Proletariats* mit dem männlichen *Gesellen-Lohn-Proletariat*, die daher im Mittelpunkt der historischen Untersuchung steht. Zugleich zeigt sich, daß die kulturellen Geschlechterlinien den politischen Klassenlinien durchaus zuwiderlaufen können. So deuten zum Beispiel die Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern eher auf einen Prozeß von Klassen-Ent-Bildung als auf den Prozeß einer einheitlichen Klassenbildung. Mit dieser These soll nicht nur der historische Prozeß von Klassenbildung und Patriarchat in ein neues Bild gerückt werden. Es geht auch darum, aus der historischen Analyse des weiblichen Proletariats soziologisch relevante Probleme der Gegenwart zu reflektieren. Im Hinblick auf die gegenwärtigen Thesen des 'Abschieds vom Proletariat' und der 'Individualisierung' jedenfalls scheinen die Frauen des Proletariats weniger Nachzüglerinnen als vielmehr Pionierinnen zu sein.